

Lösungen zur Klausur aus Finanzrecht

UE WS 2017/2018

am Donnerstag, 25. Jänner 2018, 16.00 Uhr

Beispiel 1

- a) Ausschüttung an die Stadtgemeinde Innsbruck (50%): Nach § 94 Z 6 lit a EStG kann bei beschränkt KöSt-Pflichtigen der zweiten Art der KEST-Abzug unterbleiben.

Ausschüttung an die Kitzbühler Wellness GmbH (5%): Es ist KEST iHv 5.000 Euro einzubehalten, § 94 Z 2 EStG greift erst ab einer Beteiligungshöhe von mindestens 10%.

Ausschüttung an die Day-Tour GmbH Frankfurt (45%): Nach § 94 Z 2 EStG gilt die Ausnahme von der Abzugspflicht auch für EU-Kapitalgesellschaften, daher kein KEST-Abzug.

- b) Stadtgemeinde Innsbruck: Als Körperschaft öffentlichen Rechts unterliegt sie nur der beschränkten Steuerpflicht der zweiten Art, also mit ihren Einkünften aus Kapitalvermögen und Grundstücksveräußerungen (§ 1 Abs 3 Z 2 KStG iVm § 21 Abs 2 und 3 KStG). Nach § 21 Abs 2 Z 1 KStG werden allerdings Beteiligungserträge steuerfrei gestellt.

Ausschüttung an die Kitzbühler Wellness GmbH: Steuerfrei nach § 10 Abs 1 Z 1 KStG (Beteiligungsertragsbefreiung), daher ist die einbehaltene KEST entweder auf die KöSt der der Kitzbühler Wellness GmbH anzurechnen oder ihr zu erstatten.

Beispiel 2

Der Wert der Gegenleistung beläuft sich insgesamt auf 67.500 Euro (30.000 Euro Verkaufspreis plus Übernahme der Hypothek von 37.500 Euro). Insgesamt ist nach § 7 Abs 1 Z 1 lit a GrEStG von einem entgeltlichen Vorgang auszugehen ($67.500 / 95.000 = 71,05\%$).

Da der Grundstückswert allerdings höher ist als die Gegenleistung, ist dieser als **Mindestbemessungsgrundlage** (§ 4 Abs 1 GrEStG) heranzuziehen:

$$95.000 \times 3,5\% = \mathbf{3.325,- \text{ GrESt}}$$

$$\text{Eintragungsgebühr: } 95.000 \times 1,1\% = \mathbf{1.045,- \text{ Euro Eintragungsgebühr}}$$

Beispiel 3

- a) Ein **unangemessen niedriges „Gehalt“** eines **Gesellschafters** ist ertragsteuerlich **als Nutzungseinlage** zu qualifizieren (Einlage von Arbeitsleistungen). Da Nutzungseinlagen in Kapitalgesellschaften gesellschaftsrechtlich nicht zulässig sind, werden sie vom VwGH auch **aus ertragsteuerlicher Sicht nicht anerkannt**.
- b) Eine **Aufrechnung der Reisekosten** iHv 1.200 Euro mit ihrem **Geschäftsführer-„Gehalt“** (bei einem zu mehr als 25% beteiligten Gesellschafter-Geschäftsführer handelt es sich um Einkünfte aus sonstiger selbständiger Arbeit iSd § 22 Z 2 Teilstrich 2 EStG) wäre nur dann möglich, wenn die Ausgaben tatsächlich ausschließlich durch die Geschäftsführertätigkeit veranlasst wären und nicht causa societatis – also in ihrer Eigenschaft als Gesellschafterin geleistet werden. Da ein **fremder Dritter als Geschäftsführer** wohl kaum dazu bereit wäre, ist die Tragung der **Ausgaben der Gesellschaftersphäre zuzuordnen** und daher nicht bei den Einkünften aus selbständiger Arbeit (§ 22 Z 2 EStG) berücksichtigungsfähig.
Als Gesellschafterin bezieht Esmeralda **Gewinnausschüttungen**, die dem **besonderen Steuersatz** von 27,5% (§ 27a EStG) unterliegen. Eine Gegenrechnung mit Gewinnausschüttungen ist allerdings nicht möglich, da hier das **Abzugsverbot nach § 20 Abs 2 EStG** greift.

Steuroptimale Lösung:

Esmeralda **vereinbart** mit der GmbH vorab einen **Spesenersatz** für die Reisekosten. Die 1.200 Euro werden ihr so von der **GmbH** ersetzt und sind bei dieser als **Betriebsausgabe** KöSt-mindernd zu berücksichtigen.

Bei Esmeralda steht dem Kostenersatz von 1.200 Euro ihre Auslage von ebenfalls 1.200 Euro gegenüber – sodass hieraus ertragsteuerlich **keine Einkünfte** entstehen.

Den **erhaltenen Spesenersatz** führt Esmeralda anschließend der GmbH wieder **als Einlage** zu; **es steigt** dadurch der **Einlagenstand** und die **Anschaffungskosten** für die Beteiligung; Vorteil: bei einer Verbesserung der Ertragslage wäre eine **ertragsteuerneutrale Einlagenrückzahlung** möglich, soweit diese im Einlagenstand (§ 4 Abs 12 EStG) Deckung findet; **Alternativ**: Bei einer **Veräußerung der GmbH-Anteile** **vermindert sich** durch die Einlage/gestiegenen AK der **steuerpflichtige Veräußerungsgewinn**.

- c) **Sacheinlagen** in eine **Kapitalgesellschaft** gelten ertragsteuerlich **als Tausch** (§ 6 Z 14 lit b EStG), sie sind also in einen Erwerbs- und Veräußerungsvorgang aufzuspalten. Die Einlage des Grundstücks ist **bei der Gesellschaft** mit dem gemeinen Wert (=Verkehrswert) im Zeitpunkt der Einlage in folgender Weise zu erfassen:

Grund & Boden / freie Kapitalrücklage 200.000 Euro.

Der **Einlagenstand** nach § 4 Abs 12 EStG **steigt um 200.000 Euro**.

Bei Esmeralda kommt es zu einer **Realisierung der stillen Reserven** beim Grundstück (ImmoEst), die **Anschaffungskosten** für die Beteiligung **steigen ebenfalls um 200.000 Euro** (Tauschgedanke: Grundstück gegen Gesellschaftsanteile).